

Kann die TCM „global“ werden?

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

auf den ersten Blick erscheint es sehr leicht, diese Frage zu beantworten.

Die sogenannte TCM wird heutzutage weltweit vielerorts praktiziert. Daher könnte man leicht sagen: „Die TCM ist bereits global.“ Tatsächlich hat die TCM eine globale Reichweite erlangt; auch in Deutschland gibt es kaum noch eine Kleinstadt, in der nicht deutsche Ärzte und Heilpraktiker, oder Ärzte und Heilpraktiker aus asiatischen Ländern die TCM praktizieren.

Aber genügt das, um eine Heilkunde als „global“ zu bezeichnen.

Werfen wir einen Blick auf die Medizin, von der niemand bestreiten wird, dass sie „global“ ist. Das ist die Biomedizin, die in China im Vergleich mit der eigenen traditionellen Medizin noch immer „westliche Medizin“ genannt wird.

Den Namen „westliche Medizin,“ der an die geographischen Ursprünge dieser Medizin in Europa, in der westlichen Kultur erinnert, hat diese Medizin seit langem abgelegt. Wir sprechen von der Biomedizin, weil sie eben nicht mehr nur ein Exportartikel des Westens in die ganze Welt ist. Die Biomedizin ist eine Medizin, die auf den biologischen Wissenschaften, auf Biophysik und Biochemie aufbaut, und seit mehr als einem Jahrhundert Anregungen zu ihrer erfolgreichen Weiterentwicklung von allen Kontinenten, von Ärzten und Naturwissenschaftlern aller Kulturen aufgenommen hat.

Das ist der eigentliche Sinn der Bezeichnung „global.“ Die Biomedizin steht in ihren Ursprüngen, ihrer Gegenwart und in ihrer zukünftigen Entwicklung allen interessierten Gesellschaften offen. Alle können von ihr profitieren; alle können zu ihrer weiteren Verbesserung beitragen.

Wie aber steht es im Vergleich dazu mit der TCM?

In China sind die überaus abwertenden Aussagen aus dem frühen 20. Jahrhundert, die der traditionellen chinesischen Medizin jede Überlebenschance in einem modernen, zukünftig wieder erstarkten China absprachen, längst vergessen.

China hat in einem welthistorisch einmaligen Prozess den Anschluss an die Weltspitze in Wissenschaft und Technologie geschafft. China schaut heute

wieder mit Stolz und Selbstbewusstsein auf ein unglaublich reiches heilkundliches Erbe, dass lange Zeit dem Untergang geweiht zu sein schien.

2007 lud die chinesische Regierung die Wissenschafts- und Gesundheitsminister der wichtigsten Industrie- und Handelsnationen der Welt nach Peking ein. Ziel der Einladung war es, eine „Beijing Declaration on TCM“ zu verabschieden. Die Kernsätze lauteten: „Die TCM ist Teil der Biomedizin“ und „die Zukunft der TCM liegt in der Molekularbiologie“

Heute, im Jahr 2018 ist die Wertschätzung der TCM in China noch einmal gestiegen. Die Konfuzius-Institute sind angewiesen, die weltweite Verbreitung der TCM zu fördern. Die TCM wird nicht mehr nur als Teil der Biomedizin propagiert. Die TCM wird als eigenständige, historische Leistung der chinesischen Kultur bezeichnet, die geeignet ist, die vielen Schwächen der so genannten „westlichen Medizin“ auszugleichen.

Damit wird der Bezug der TCM zu ihrer Herkunft in der chinesischen Kultur erneut betont und festgeschrieben.

Tatsache ist aber auch, dass die TCM – und hier verbinde ich sowohl die chinesische traditionelle Arzneikunde als auch die Akupunktur unter der Bezeichnung TCM – Tatsache also ist aber auch, dass die TCM weltweit bereits auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Sie wird aus diesem fruchtbaren Boden heraus mit Weiterentwicklungen, Anregungen und neuen Erkenntnissen versorgt.

Das klingt nach einer Entwicklung, die der Entwicklung der ehemals westlichen Medizin zu einer nun globalen Biomedizin ähnelt. Aber, das ist nicht der Fall.

Die vielleicht größte Hürde zu einer der Biomedizin ähnlichen Globalität der TCM mag in der Sprache liegen.

Als vor 150 Jahren die westliche Medizin, die damals noch im Wesentlichen eine „deutsche Medizin“ war, nach Japan eingeführt wurde, haben die Japaner die deutsche Sprache für Mediziner zur Pflicht gemacht. Deutsch wurde an den Medizinischen Fakultäten gelehrt und nach kurzer Zeit publizierten japanische Ärzte ihre neuen Erkenntnisse in deutscher Sprache, so dass sie auch in Deutschland wahrgenommen und als Bereicherung empfunden werden konnten.

Als die deutsche Sprache als Leitsprache der Biomedizin durch die englische Sprache abgelöst wurde, einigte sich die ganze Welt darauf, ihre Beiträge in englischer Sprache zu verfassen und weltweit zur Verfügung zu stellen.

Wie aber steht es da mit der TCM?

Man könnte erwarten, dass alle diejenigen, die die TCM schätzen und hierzulande praktizieren möchten, nun Chinesisch lernen, um die Quellen in der ursprünglichen Sprache konsultieren und auswerten zu können. Dem ist nicht so.

Als sich China in den 1970er Jahren erneut der Welt öffnete, gelangten erste Berichte über eigenartige und überzeugende medizinische Ansätze aus der chinesischen Kultur in den Westen. Sehr bald reisten Ärzte, Heilpraktiker, Journalisten und Politiker nach China, um sich über die so genannte Traditionelle Chinesische Medizin zu informieren.

Dies waren Personen, die in der Regel selbst keine chinesischen Sprachkenntnisse besaßen, die nichts von der chinesischen Medizingeschichte wussten und die nie eine reale klinische Situation in China über längere Zeit beobachten konnten.

Sie wurden in China informiert von sorgfältig ausgewählten Personen, die selbst auch nicht viel von der chinesischen Medizingeschichte wussten. Diese Personen hatten klare Vorgaben, welchen kleinen Ausschnitt aus dem riesigen und heterogenen Erbe historischer Heilkunde sie den Ausländern als TCM erläutern sollten.

Die Schriften, die aus diesen ersten Informationsbesuchen in China resultierten, haben ihr Wirkung auf ein interessiertes Publikum in den westlichen Industrienationen bis heute nicht verloren. Die vielen Missverständnisse grundlegender Theorien und einzelner Konzepte (von der Yinyang und fünf-Phasen-Theorie über das Konzept der Qi bis hin zum Organverständnis der TCM), die fehlerhaften Übersetzungen zentraler Fachtermini, und manche Mythen von dem angeblichen Alter der TCM, von ihrer Ganzheitlichkeit u.s.w. stammen aus dieser Zeit.

Nur wenige an der TCM interessierte Ärzte und Heilpraktiker haben sich die Mühe gemacht, Chinesisch zu lernen, um chinesische TCM-Texte lesen zu können. Auf Chinesisch publiziert im Westen kaum jemand.

Chinesische Autoren haben auf das Interesse an der Geschichte der Chinesischen Medizin im Westen reagiert und einige der klassischen Texte in englischer, französischer oder deutscher Sprache publiziert. Doch solche Übersetzungen sind zumeist ohne wissenschaftlichen Wert. Der Grund liegt vor allem darin, dass diese Autoren keine den ursprünglichen Ideen getreuen Übersetzungen anfertigen, sondern die antike chinesische Medizin so modern

und „wissenschaftlich“ wie möglich aussehen lassen möchten. Antike chinesische Krankheitskonzepte werden daher vielfach in die Zwangsjacke moderner biomedizinischer Terminologie gepresst. Der ursprüngliche Sinn geht dabei verloren.

Bislang hat die chinesische Seite keine Interesse daran erkennen lassen, die antiken Grundlagentexte der Chinesischen Medizin in akademisch brauchbaren Übersetzungen einem Leserkreis im Ausland zugänglich zu machen, der selbst keine antiken chinesischen Texte lesen kann.

Erst allmählich kommen seriöse historische Studien zu der Geschichte der Chinesischen Medizin und zu ihren reichen heilkundlichen Ansätzen im Westen zur Verbreitung. Erst allmählich werden die wichtigsten Grundlagentexte der historischen chinesischen Medizin auf philologisch und historiographisch akzeptable Weise in westliche Sprachen übersetzt.

Wir selbst haben das *Su wen* 素問, das *Ling shu* 靈樞 und das *Nan jing* 難經 erstmals nach strikten europäischen, philologischen Kriterien ins Englische übersetzt.

Neuere Studien zeigen, dass die auf die Yin-yang und Fünf-Phasen-Theorien begründete Medizin keineswegs die Medizin der chinesischen allgemeinen Bevölkerung war. Sie wurde von einer kleinen Oberschicht entwickelt und blieb auf diese Oberschicht beschränkt.

Die chinesische Volksmedizin außerhalb der Yin-yang und Fünf-Phasen-Theorien erhält außerhalb Chinas zunehmend Beachtung als Forschungsgebiet.

Mit anderen Worten, außerhalb Chinas hat sich eine Vielfalt an Deutungen und Weiterentwicklungen der TCM gebildet. Diese Vielfalt geschieht außerhalb der chinesischen Sprache – in englischer, deutscher, französischer, italienischer, spanischer Sprache – die Liste könnte noch weiter ausgedehnt werden.

Es gibt zwar in Peking die China Academy of Chinese Medical Sciences mit der wohl wichtigsten Zentralbibliothek für Literatur zur TCM. Aber diese Institution ist nicht darauf vorbereitet, aus dem weltweiten Wildwuchs zumindest diejenigen Anregungen zu einer Fortentwicklung der TCM aufzunehmen und an chinesische Interessenten weiterzuleiten, die einer solchen Aufmerksamkeit wert sind.

Man muss sich vorstellen, welche Aufgabe damit verbunden wäre, wenn TCM – Experten in China die vielen Veröffentlichungen in den nichtchinesischen

Sprachen durchschauen sollten, um die Spreu vom Weizen zu trennen und in die offizielle TCM einzubeziehen.

Folglich bleiben chinesische TCM-Institutionen, mit Ausnahme einiger privater Kontakte, von den TCM-Entwicklungen außerhalb Chinas weitgehend unberührt.

So hat sich also eine sehr unübersichtliche Situation entwickelt.

Von China aus wird eine nach chinesischen Interessen fortentwickelte TCM gleichsam als Einbahnstraßen-Exportartikel weltweit verbreitet. Dieser Exportartikel gilt als Symbol und Ausweis der medizinischen Leistungskraft der historischen chinesischen Kultur. Er bleibt unberührt von den unzähligen Entwicklungen in den Empfängerländern der TCM, die sich längst vielfach von den in China festgelegten Definitionen, was denn nun TCM sei, entfernt haben.

Da gibt es diejenigen, die nach wie vor die biomedizinischen Grundlagen auch auf die TCM anwenden möchten. Da gibt es diejenigen, die sich verstärkt wieder den antiken Klassikern der chinesischen Medizin zuwenden. Und dazwischen ist eine weite Bandbreite unterschiedlichster Niveaus angesiedelt, die ich hier nicht aufzählen kann.

Was hat das mit der eingangs gestellten Frage „Kann die TCM global werden“ zu tun?

Nun, es hat sich eine Globalität der TCM entwickelt, die ganz anders ist als die Globalität der Biomedizin.

Die Bildung eines oder mehrerer Zentren, von denen aus diese Entwicklung in die Richtung einer der Biomedizin vergleichbaren Globalität gesteuert werden könnte, ist nicht in Sicht. Es sind auch keine objektiven Kriterien erkennbar, die eine solche Steuerung weltweit akzeptiert leiten könnten.

Das wird die Bewertung der TCM als einen ernst zu nehmenden Faktor im Gesundheitswesen auch in Zukunft sehr erschweren.